

Gerangel unter Rettungsfliegern

MEDIZIN Es geht um den Offshore-Notfalldienst / Unternehmen in Emden fürchtet staatliche Konkurrenz

Anlass ist eine Umstrukturierung des Havariekommandos. Die Einrichtung des Bundes und der Küstenländer bekommt neue Hubschrauber, die auch Aufgaben der privaten Anbieter übernehmen können.

VON GORDON PÄSCHEL

EMDEN - Mit dem Bau und dem Betrieb von immer mehr Offshore-Windanlagen steigt in der Deutschen Bucht das Risiko von Notfällen. Gerade in den Sommermonaten sind täglich Hunderte Arbeiter auf hoher See im Einsatz. Stößt ihnen etwas zu, ist der Weg zum Krankenhaus weit. Weil die Windpark-Betreiber sicherstellen müssen, dass ihre

Angestellten dennoch schnell versorgt werden, kooperieren sie mit Rettungsdienst-Anbietern wie Northern Helicopter (NHC). Das Unternehmen mit Sitz in Emden hat sich in den vergangenen Jahren auf die Notfallversorgung auf hoher See spezialisiert. Jetzt sorgt sich die Firma, die in Emden expandiert, um ihre Investitionen. Anlass ist die Umstrukturierung des Havariekommandos des Bundes und der Küstenländer.



Herbert Janssen

Herbert Janssen, 57, ist Betriebsleiter bei NHC. Er hat die Rettungssparte im Luftfahrtunternehmen in den

vergangenen Jahren groß gemacht. Seit August 2011 flog NHC nach eigenen Angaben mehr als 200 Notfalleinsätze in Windparks oder auf Generatorplattformen. „Wir haben uns sukzessive weiterentwickelt“, sagt Janssen. NHC zähle in der Deutschen Bucht zu den wichtigsten Dienstleistern in diesem Segment.

Was Janssen beunruhigt, sind Pläne des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Im Dezember wurde beschlossen, drei Hubschrauber anzuschaffen. Kosten: 63 Millionen Euro. Die Helikopter sind für das Havariekommando bestimmt. 2003 war sie ins Leben gerufen worden. Hauptzweck ist die Gefahrenabwehr bei Schiffsunfällen vor der deutschen Küste. Ihr Sitz ist in

Cuxhaven. Weil vor der Bestellung der Hubschrauber die Aufgaben des Havariekommandos neu festgeschrieben worden waren, befürchtet Herbert Janssen jedoch, dass Rettungsflieger wie NHC nun aus dem Markt gedrängt werden könnten.

Er verweist auf die Zuständigkeit des Havariekommandos. Bislang hieß es in der Beschreibung, dass das Cuxhavener Kommando nur bei „komplexen Schadenslagen“ mit mehreren Beteiligten aktiv wird. Nun lautet der Passus bei „komplexen Rettungssituationen“ – und schließt auch die Rettung von Einzelnen ein. Eine komplexe Rettungssituation liegt demnach vor, wenn eine „technisch anspruchsvolle und zeitkri-

tische Rettung“ notwendig ist. Janssen hält diese Formulierung für einen „Kunstbegriff“. Er kritisiert die Dehnbarkeit der Formulierung: „Alles, was wir da draußen machen, ist technisch anspruchsvoll und zeitkritisch“, sagt er.

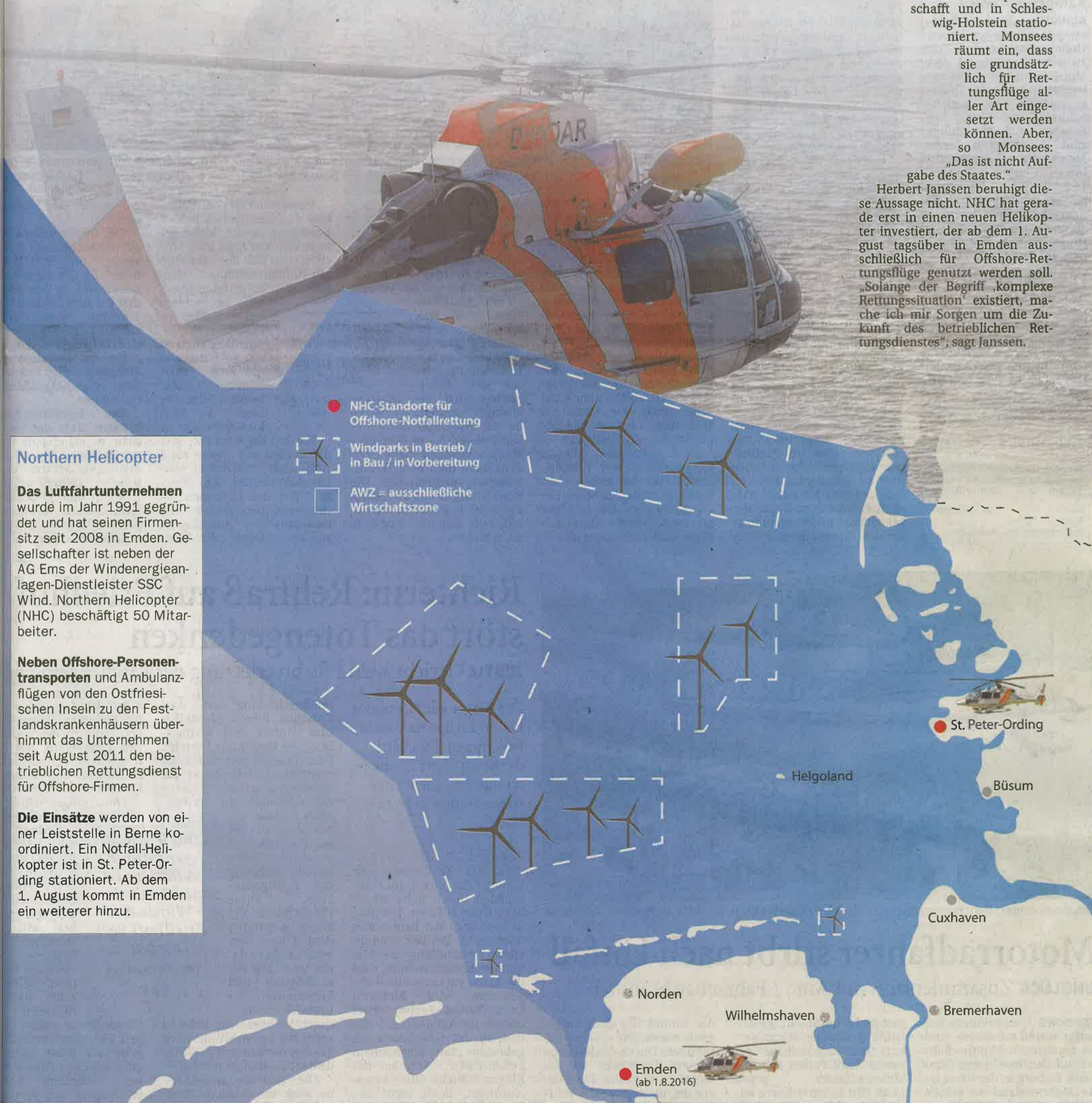
Beim Havariekommando ist Leiter Hans-Werner Monsees genervt von den Sorgen in Emden. „Ich bin es leid“, sagt er und stellt klar: „Es wird sich nichts verändern.“ Dass der Text angepasst und

„Ich bin es leid“

HANS-WERNER MONSEES

Helikopter bestellt worden seien, begründet er mit einer Empfehlung. Dazu habe ein unabhängiger Gutachter geraten, der ein Schiffsunfall in der Ostsee aufgearbeitet hatte – 2010 brannte dort die Fähre „Lisco Gloria“. Nun würden die Helikopter beschafft und in Schleswig-Holstein stationiert. Monsees räumt ein, dass sie grundsätzlich für Rettungsflüge aller Art eingesetzt werden können. Aber, so Monsees: „Das ist nicht Aufgabe des Staates.“

Herbert Janssen beruhigt diese Aussage nicht. NHC hat gerade erst in einen neuen Helikopter investiert, der ab dem 1. August tagsüber in Emden ausschließlich für Offshore-Rettungsflüge genutzt werden soll. „Solange der Begriff ‚komplexe Rettungssituation‘ existiert, mache ich mir Sorgen um die Zukunft des betrieblichen Rettungsdienstes“, sagt Janssen.



Northern Helicopter

Das Luftfahrtunternehmen wurde im Jahr 1991 gegründet und hat seinen Firmensitz seit 2008 in Emden. Gesellschafter ist neben der AG Ems der Windenergieanlagen-Dienstleister SSC Wind. Northern Helicopter (NHC) beschäftigt 50 Mitarbeiter.

Neben Offshore-Personentransporten und Ambulanzflügen von den Ostfriesischen Inseln zu den Festlandskrankenhäusern übernimmt das Unternehmen seit August 2011 den betrieblichen Rettungsdienst für Offshore-Firmen.

Die Einsätze werden von einer Leitstelle in Berne koordiniert. Ein Notfall-Helikopter ist in St. Peter-Ording stationiert. Ab dem 1. August kommt in Emden ein weiterer hinzu.

- NHC-Standorte für Offshore-Notfallrettung
- ✈ Windparks in Betrieb / in Bau / in Vorbereitung
- AWZ = ausschließliche Wirtschaftszone